

purpurner Königsmantel, oder wie das feurige Abendroth.

Als die Blumen am schönsten dufteten, kamen die Krieger zurück. Aber sie kamen nicht alle, die gegangen waren; so auch fehlte Malvinens Werber. Er war todt und sie jammerte erschrecklich. Doch wie ihr die Thränen ausblieben und die Wangen trockner wurden, da kam ihr die Lust wieder und sie scherzte und sang wie sonst. Und es traf sich, daß Röschens Bräutigam, der als ein schöner Jüngling ausging, nun noch viel schöner geworden, Malvinens Liebe erregte. Ihn aber hatte Feindesland flatterhaft gemacht, und als er satt war von des kleinen Röschens Küffen, küfte er Malvinen. Das merkte Rosaura und fing an zu verblühen. Wie die Sonne die Blätter ihrer schönen Blumen bleichte, so auch ihre Wangen. Eines Abends, Venus war von Regenwolken verhüllt, schlich sie in den Garten und auf dem Lager von Blütenblättern unter der Hecke, sank sie nieder und starb. Unter die Hecke begrub sie auch Vater Erdwolf. Hernach, als sein Schmerz linder wurde, warb der böse Mörder um Malvinen und der alte, schwache Gärtner setzte Malvinen's und Bertha's Hochzeit auf einen Tag an. Eine Stunde vor der Feier gingen die Brautpaare im Garten umher. Als sie an die Hecke kamen, brach Bertha's Lieber ein verspätetes Knösphchen und gab es dieser; diese weinte sehr, denn sie dachte an Röschen. Der Ungetreue wollte es ihm nachmachen und Malvinen eins brechen, aber er stach sich so heftig, daß er es ließ und seine Hand blutete. Aus der Erde rief es: Wehe! So geht es nun immer noch. Wenn ein Falscher eine solche Blume brechen will, so sicht er sich gewaltig und in den Blättern säufelt es: Wehe! Wer aber treu liebt, wie's selige Röschen, der breche seinem Mädchen einen ganzen Strauß, er geht unverwundet davon, Rosenweibchen hält die Dornen zurück. Die Leute, von denen ich erzählte, sind nun gewiß alle todt, denn sie lebten vor vielen hundert Jahren. Aber die schönen, rothen Blumen nennt man, der kleinen Rosaura zu Ehren, noch immer Rosen.

E. Holtei.

### S i n g e d i c h t e.

Von Karl Förster.

5.

#### Das Geheimniß.

Ein Geheimniß bewahrt das Herz in schweigenden Tiefen,  
Kaum sein selber bewußt ruht es Jahre lang drin;

Aber es löset behend ein Nu sein heiliges Siegel,  
Und an der liebenden Brust frönt es in  
Thränen sich aus.

6.

#### Das Classische.

Hier erfreuet der Geist, und dort der Reiz der Gestaltung;

Aber im Classchen schmilzt Wesen zusammen  
und Form.

#### Charade von drei Sylben.

Ein Doppelsinn liegt in den ersten beiden —  
Moralisch — wird der Kluge stets sie meiden,  
Denn Herz und Haus und Stadt und Land bereiten  
Sie oft die längsten fürchterlichsten Leiden —  
Auch physisch sind sie eben nicht verehrlich,  
Doch in der Wirthschaft ewig unentbehrlich.  
Die Küche ist ihr ächtes Vaterland —  
Drum flieht sie — und mit Recht — der Männer  
Hand.

Die dritte Sylb' ist, kurz und gut, ein Mann,  
Der wenig Ehr' in Wort und That  
Und wenig Geld im Beutel hat —  
Weh! jedem, der auf sich dies deuten kann.

Das Ganze wird sich leicht errathen lassen.  
Es fährt ja oft, doch ohne Sauf und Brauf,  
In eigner Equipage durch die Gassen —  
Und darf sich nur von weiten merken lassen,  
So fliegen Alt' und Jung' aus jedem Haus,  
Insonders nette Jüngferchen heraus,  
Und opfern ihm, für winzig kleine Gabe,  
Ein Küßchen — — nein — Fragmente ihrer  
Habe. —

Es bläset, als Virtuös, ein niedlich Instrument,  
Das schon die älteste Geschichte kennt,  
Worauf jedoch, seit Thubalkain blies,  
Noch nie ein Virtuös sich hören ließ.  
Im Felde der Gelehrsamkeit —  
Da ist's berühmt ach! weit und breit —  
Viel könnt' ich sagen hier von seinen Thaten;  
Doch würd' ich es damit zu schnell verrathen.  
Mit einem Wort: Es giebt den ersten Stem-  
pel

Der Einlaßkarte zu des Nachruhms Tem-  
pel.

Richard Noos.

Auflösung des Räthsels in No. 112.  
Die Würfel.